

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Stongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Zu Gunsten der Abbrändler von Mitterdorf in der Woche sind beim k. k. Landespräsidium für Krain weitere Spenden eingelangt, u. zw.:

Sammlungsergebnis der Pfarrämter: Prelova 8 K 58 h, Weintig 40 K, Mittenmarkt 32 K, Schweinberg 2 K, Adelsberg 22 K 20 h, Brem 18 K, Podtraj 10 K 20 h; Sammlungsergebnis des Kuratorkamtes Ubelsto 18 K; Sammlungsergebnis des Bisanzialamtes Podgraje 3 K 60 h; Sammlungsergebnis der Expositur Mautersdorf 14 K 26 h; Sammlungsergebnis des Gemeindevorstandes Adelsberg, u. zw.: Spenden der Herren G. Pikel, Gemeindevorstand, 5 K; Stephan Papajne, Amtsleiter, 10 K; D. L. Juzel, Land-Reg.-Prakt., 2 K; D. Pilsbojer, Bezirkskommissär, 3 K; Franz Kuttin, Kaufmann, 3 K; Gerstenmayer, Steuer-Oberinspektor, 2 K; Lavric, Steueramtsabjunkt, 1 K; Josef Delleba, Besizer, 2 K; Emil von Garzaroli 1 K; Anton Ditrich, Kaufmann, 2 K; Sammlungsergebnis des Gemeindevorstandes Slap 13 K 92 h; Sammlungsergebnis des Stadtpfarramtes St. Jakob in Laibach 20 K, Summe 233 K 76 h. Hierzu die Sammlung aus dem früheren Verzeichnisse 35 K, zusammen 268 K 76 h.

## Nichtamtlicher Teil.

### Mazedonien.

In Widerlegung der Behauptung der Pforte, daß auf serbischem Territorium Dynamit für in Mazedonien auszuführende Anschläge hergestellt werde, hat der serbische Minister des Aeußern, Hr. Andra Nikolic, an die diplomatischen Vertretungen Serbiens eine Zirkulardepesche mit der Aufforderung gerichtet, jedermann gegenüber die absolute Grundlosigkeit jener Beschuldigung festzustellen und den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zu erklären, daß Serbien, fest entschlossen, seine Haltung in der mazedonischen Angelegenheit in Uebereinstimmung mit derjenigen der beiden namens Europas handelnden Ententemächte zu erhalten, deren Reformaktion nach Kräften unterstützen und nichts zulassen werde, was sie irgendwie zu erschweren vermöchte. Die „Pol. Korr.“ ist ferner in der Lage festzustellen, daß der serbische Gesandte Herr Buić nicht bloß

die Richtigkeit der angeführten Tatsachen bestätigte, sondern nachdrücklich den Ernst und die Unerlöschlichkeit des Entschlusses Serbiens betonte, an welchem kein daselbst eintretender Kabinettswchsel ändern könne, so daß die Pforte bei aller traditionellen Neigung zu Argwohn der Haltung Serbiens in der mazedonischen Angelegenheit Vertrauen entgegenbringen könne.

Die von mehreren ausländischen Blättern gebrachte Nachricht, die Pforte habe den Botschaftern der Ententemächte die Mitteilung zugehen lassen, daß albanischer- und bulgarischerseits Attentate gegen die Zivilagenten und die anderen fremden Funktionäre geplant werden, ist nach einer Meldung aus Konstantinopel unzutreffend. Diese Nachricht sei wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß vor ungefähr vierzehn Tagen auf der Pforte gegenüber den erwähnten Botschaftern gesprächsweise eine derartige Andeutung gemacht wurde. Auf diese Bemerkung hin wurde seitens der Botschafter die Vermutung ausgedrückt, daß diese Gerüchte von bestimmter Seite zum Zwecke der Einschüchterung lanziert werden, und es wurde im übrigen die Pforte bei dieser Gelegenheit auf ihre Pflichten und Verantwortung bezüglich der Sicherheit der Zivilagenten, ihrer Organe und der sonstigen Funktionäre in ernster Weise aufmerksam gemacht.

Aus Uesküb wird geschrieben, daß in den Städten Mitrovica, Pristina, Ipek, Novibazar, Sjenica, sowie in den gleichnamigen Bezirken gegenwärtig Ruhe herrscht und Ausschreitungen nur vereinzelt vorkommen. Das Waffentragen in den Städten ist fast gänzlich, am flachen Lande größtenteils abgestellt. Die weitere Entwicklung der Verhältnisse werde nach allgemeiner Ansicht in den nächsten Monaten hauptsächlich davon abhängen, ob die bulgarische Bewegung in Mazedonien neuerlich zum Ausbruche kommen wird, wodurch die Arnauten im nördlichen Teile des Vilajets Kosovo aus ihrer Ruhe gebracht würden. Ein ungünstiges

Symptom seien die vielen Grenzzwischenfälle, die sich längs der serbischen Grenze im abgelaufenen Monate ereigneten.

### Niederländisch-Indien.

Man schreibt aus Batavia: Dank der beharrlichen, vorausschauenden und energischen Politik des Gouverneurs Generals von Heutsch, der nicht bloß ein hervorragender Soldat, sondern auch ein erstklassiger Administrator und Politiker ist, sind in Atschin neuerdings Fortschritte gemacht worden. Zu Beginn des Jahres hat der Präsident des Sultanats der indischen Regierung seine Unterwerfung angezeigt. Es war dies wohl ein Erfolg, aber bloß ein moralischer, da der junge Fürst wenig Einfluß hatte. Seine Autorität bestand nur dem Namen nach, denn seine Untertanen gehorchten nur den Stammeshäuptlingen und diese fühlten sich vom Sultan fast unabhängig. Unter den Häuptlingen, die sich im Laufe des Krieges unterworfen hatten oder im Kampfe gefallen waren, war Buglina Polim immer der einflussreichste. Er war die Seele des Aufstandes und nach jedem Mißerfolge verstand er es immer wieder, die Rebellen zum äußersten Widerstande zu vereinigen. Der scharfen Verfolgung seitens der niederländischen Soldaten ist es endlich gelungen, Buglina Polims habhaft zu werden und der letzte dieser einflussreichen Häuptlinge hat sich nun unterworfen. Mit diesem Ereignis endet in der Tat der Krieg von Atschin, der beinahe dreißig Jahre gedauert hat. Die politischen Zustände des Landes sind im ganzen befriedigend, die ökonomischen Zustände lassen jedoch zu wünschen übrig. Seit der Krise, welche den Geldmarkt in den Jahren 1901 und 1902 schwer beunruhigt hat, haben die Geschäfte sich einigermaßen erholt, wenn auch die Folgen jener Krise noch immer fühlbar sind. Das internationale Kapital bleibt den niederländisch-kolonialen Unternehmungen andauernd ferne und

## Feuilleton.

### Der ästhetische Tee.

Humoreske von Paul A. Kirstein.  
(Fortsetzung und Schluß.)

Der Amtsrichter faßte seine Gattin um und sagte ihr Adieu.  
„Ach, du gehst zum Skat?“  
„Ja, Kind, es ist ja Mittwoch.“  
„Sieh einmal an! So geistvoll können wir uns freilich nicht unterhalten!“  
„Hetty, nicht necken!“ Er zog sich seinen Mantel an. „Weißt du übrigens, wie dieser Nachmittagskaffee entstanden ist? Aus einem ‚ethischen Verein‘. Den hatten wir zur Unterstützung für die Armen der Stadt gegründet!“

Benige Tage später war der Salon der Frau Amtsrichter Hetty Harder reichlich gefüllt. All die kleinen Bosheiten, die ihr der Mann gesagt, hatten sie von ihrem Plane nicht abbringen können. Selbst das Ende des ‚ethischen Vereines‘, dessen Wirksamkeit ihr der Amtsrichter mit ironischem Lächeln immer wieder schilderte, hatte sie nicht entmutigen können. Daß Männer nichts anderes wie Skat spielen können in ihrer freien Zeit, das hatte sie von ihrer Mutter oft genug gehört und von ihrem Vater oft genug gesehen. Der ging überhaupt nur fort, wenn seine Partie gesichert war, und vergaß darüber sogar das Nachhausegehen. Sie hatte ganz tapfer also zu einem „ästhetischen Tee“ eingeladen. Den hatte ihre Mutter gehabt, den hatte sie als junges Mädchen gehabt, und es war immer wunderschön gewesen. Es war ihr sogar, als hätte sie mit dem hellen Tranke auch ihre ganze Weisheit eingesogen. Und ihr Mann

hatte ihr immer gesagt, sie wäre eine kluge Frau. Sogar noch nach der Hochzeit!

Und nun waren die Damen gekommen. Die Neugier brannte in ihren Herzen, denn Frau Hetty hatte vorher auf keine Frage geantwortet, und jede Auskunft bis zum ersten Zusammensein verweigert.

Sie hielt die Eröffnungsrede, ohne zu stocken oder zu stottern; sie hatte sie für sich allein wohl hundertmal schon laut memoriert.

Mit einem Schlage war alles wie verwandelt. Die Damen umringten sie und priesen die Idee, die so einzig und so schön wäre, wie nichts wieder vorher.

„Herrgott“, sagte hinterher Frau Klinghammer, die sich wieder ärgerte, „die Postmeisterin regt sich auf. So was Schlimmes ist so'n Tee mit'n lateinischen Namen auch nicht, daß man gleich aus der Haut fahren muß!“ Sie war die einzige, die etwas kühler blieb; aber sie sprach es zu der Frau Spediteurin, und da Klinghammer das größte Geschäft in der Stadt besaß und der beste Kunde des Spediteurs war, so fiel die Flaumcherei auf fruchtbaren Boden.

Die Frau Spediteurin war also etwas abgekühlt, aber da ihr Mann auch viel Prozesse hatte, so wagte sie den Umschlag ihrer Stimmung der Frau Amtsrichter ebenfalls nicht zu zeigen.

Die hätte es übrigens auch kaum gemerkt; denn sie war so in Freuden über den guten Anfang, daß sie rüstig ihrem Ziele weiter zuschritt.

Vor allem wurde ausgemacht, daß niemand über Dienstboten, Fleischpreise oder die Behandlung der Wäsche sprechen dürfe, bei Strafe von 10 Pfennigen für jedes Zuwiderhandeln. Damit erklärten sich alle einverstanden, „obzwar“ — wie die Frau Apotheker, eine sehr gute Hausfrau, meinte — „dieses Thema doch recht gute Seiten

habe. Denn sehen Sie 'mal, meine Damen, jede Waschseife enthält ein wenig Chlor. Die von meinem Mann aber — . . . doch darüber können wir ein andermal reden!“

Die Frau des Kaufmannes ärgerte das. „Hören Sie“, flüsterte sie der Frau Buchdruckereibesitzer zu, „sie wandelt wieder Reklame.“

„Wie immer!“ lächelte die. „Apotheker sind ja so nach dem Geld. Denken Sie, den Kinderchen geben sie nicht einmal ein paar Bonbonchens zu, trotzdem wir wer weiß wie viel kaufen.“

Zwischen all diesen niedlichen Bemerkungen trank man Tee und aß Kuchen, „der wirklich wundervoll ist! Haben Sie ihn wirklich wieder selbst gebacken?“

„Gewiß, Frau Sanitätsrat“, erwiderte Hetty, „meinem Manne schmeckt von allen Kuchen, die es in der Stadt gibt, dieser hier am besten. Und Kuchen nährt gut. Deshalb mache ich ihn recht oft.“

Frau Sanitätsrat war aus der Stadt gebürtig und ärgerte sich schon immer über ihren Mann, der auf das „olle Nest“ seit vierundzwanzig Jahren schimpfte. Sie faßte die Antwort also persönlich auf.

„Oh — der Kuchen in unserer Stadt ist auch recht gut. Freilich, wenn man durch die Hauptstadt verwöhnt ist — . . .“

„Entschieden, Frau Sanitätsrat! Der Kuchen hier ist ganz vorzüglich. Nur . . . wenn man kaum sieben Monate verheiratet ist, dann tut man seinem Manne gern etwas zu Liebe.“

„Ja — und macht die Sachen anderer Leute auch ihm zu Liebe schlecht!“

„Aber Frau Klinghammer — ich hab's nicht böse gemeint!“

„Aber beste Frau Amtsrichter — ich auch nicht! Ich find's so begreiflich . . . Ich meine ja nur!“

das Kapital des Mutterlandes, welches sich bereits wieder für die Kolonien zu interessieren begann, hält sich seit den jüngsten Bankerotten, welche durch eine zügellose Spekulation in amerikanischen Fonds hervorgerufen worden waren, neuerdings ferne. Die Zuckerfabrikanten sind in ihren Erwartungen schwer getäuscht worden. Das Steigen der Preise, auf welches man infolge der Brüsseler Konferenz gerechnet hatte, läßt noch auf sich warten. Die Kaffeekultur ist einem langsamen, aber sicheren Untergange geweiht, da die Preise nicht gestatten, ohne Verlust zu produzieren. Die Tee- und Chinapflanzer haben Ursache, zufrieden zu sein. Wichtige Maßregeln, die große Auslagen erfordern, erscheinen notwendig, um die Gefahr der Hungersnot abzuwenden, welche fortwährend die Eingeborenen in gewissen Teilen von Java bedroht, wo die Bewässerung der Reisplantagen mangelhaft ist. Die holländische Regierung hat endlich eingesehen, daß die Finanzen des Mutterlandes den kolonialen Finanzen zu Hilfe kommen müssen, da diese infolge des Krieges von Ostasien und anderer militärischer Expeditionen, welche weit eher im Interesse Hollands und dessen kolonialer Machtstellung als im direkten Interesse der Kolonien selbst unternommen wurden, erschöpft sind. In früheren Jahren haben sie Ueberschüsse geliefert, mit denen fast alle Staatsbahnen in Holland gebaut worden sind, während alle öffentlichen Arbeiten in den Kolonien durch den Ertrag der ordentlichen Steuern gedeckt werden konnten, ohne daß man zu Anleihen seine Zuflucht nehmen mußte. Eine gesündere und vernünftige Politik hätte zu diesem Mittel gegriffen, das die Möglichkeit geboten hätte, die einheimische Bevölkerung zu entlasten, während sie so bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit besteuert wurde. Die Eisenbahnlinie, die den äußersten Westen mit dem äußersten Osten von Java verbindet und die Hauptader des Eisenbahnnetzes bildet, welches die ganze Insel bedeckt, ist beinahe vollendet und bald wird der nördliche Teil von Sumatra mit dem südlichen durch eine strategische Linie verbunden sein.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 4. Februar.

Das Plenum der österreichischen Delegation war am 3. d. M. wieder versammelt, um den Okkupationskredit und den Voranschlag des gemeinsamen Ministeriums zu beraten. Bevor in die Verhandlung eingegangen wurde, beantwortete der gemeinsame Finanzminister Freiherr v. Burian eine Anzahl von Bosnien und die Herzegovina betreffenden Interpellationen des Delegierten Biankini. — Die Verhandlung über den Okkupationskredit wurde mit einer kurzen Rede des Berichterstatters Delegier-

Frau Klinghammer stand auf und drückte ihr die Hand.

Auf dem Rückwege tuschelte sie mit der Speditorsgattin. „Die bild't sich auch was ein, weil ihr Mann ein ‚Studierter‘ ist — mit seinen 1200 Talern!“

Frau Hetty hatte schon ein wenig die Fassung verloren. Aber sie raffte sich noch einmal zusammen, um nicht gleich beim ersten Male ausgespielt zu haben.

„Sehen Sie, meine Damen“, fing sie wieder an, „ich habe mir gedacht, wenn wir jede Woche zusammenkommen, dann könnten wir so schön über alle möglichen Dinge sprechen, die jetzt die ganze Welt interessieren —“

„Ueber Politik etwa?!“ Mach' ich nicht mit. Das ist Unfug für die Männer.“

„Nein, beste Frau Klinghammer, Politik meine ich auch nicht. Benigtens nur so weit, als es die Frauen interessieren kann und muß.“

„Ach so, die Politik meinen Sie!“

„Ich denke, über Hausstandsfragen soll nicht gesprochen werden?“ warf die Frau Apotheker ein.

„Gewiß nicht. Sehen Sie, ich denke mir das so: Es passiert irgend eine große Sache in der Welt, die die Frauen auch bewegt —“

„Was kann das sein? Doch höchstens, wenn eine Frau Drillinge kriegt —“

„Frau Klinghammer, ich muß bitten —“

Da die Frau Postrat trotz siebenjähriger Ehe kein Kind besaß, mochte sie solche Gespräche nicht hören.

„Nein, nein,“ lenkte Hetty ein, „aber wenn einmal ein großes Unglück passiert, eine Feuersbrunst oder eine Ueberschwemmung, oder ein Streik, bei dem Frauen und Kinder —“

Die Hauptmannswitwe richtete sich auf.

„Mit Sozialdemokraten kann ich mich nicht einlassen.“

„Nun gut! Oder nehmen wir z. B. einmal

ten Dr. Sustersid eingeleitet, worauf sich Delegierter Biankini das Wort erbat, um zunächst Bosnien und die Herzegovina für das dreieinige Königreich zu reklamieren, mit dem es ein einheitliches, geographisches und ethnographisches Ganzes bildet. Es sprachen noch die Delegierten Dr. Sylvester, Dr. Kramár, Graf Kottulinsky und Dr. Tollinger, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

In Delegiertentreifen verlautet, daß der Reichsrat in der letzten Februar-Woche zur Erledigung des Gesetzes über das Rekrutenkontingent einberufen werden wird.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: „Dem Beispiele der übrigen Großmächte folgend, hat nunmehr auch seitens Oesterreich-Ungarns die Kreierung des Postens eines Marineattachés bei der k. u. k. Gesandtschaft für Japan stattgefunden, indem zufolge einer kaiserlichen Entschliessung Einienischiffleutnant Graf Colloredo-Mannsfeld für diese Funktion ernannt worden ist.“

Bei der am 2. d. M. in Wien fortgesetzten Beratung der Zoll- und Handelskonferenz wurde nach eingehender Erwägung aller in Betracht kommenden Momente eine vollkommene Einigung über die bei den künftigen Handelsvertrags-Verhandlungen mit den fremden Staaten einzunehmenden Standpunkte erzielt und der Beschluß gefaßt, die Vorschläge der Konferenz den beiderseitigen Regierungen zur Genehmigung anzuempfehlen. Sobald dies geschehen sein wird, soll die Zoll- und Handelskonferenz ehestens zur Fortsetzung der Detailberatungen wieder zusammentreten. — Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ weist darauf hin, daß die innerpolitische Situation durch den Zusammentritt der Zollkonferenz eine gründliche Aenderung erfahren habe, da nun für die Regierung die Bindung an gewisse Termine hinweggefallen sei. Die Vergangenheit des Ministeriums Koerber, das immer ehrlich bestrebt gewesen sei, den politischen Parteien entgegenzukommen und dem normalen verfassungsmäßigen Wege treu zu bleiben, biete aber die beste Gewähr dafür, daß die Regierung auch in dieser Situation, in der sie ihre volle Aktionsfreiheit habe, es nicht unterlassen werde, mit allen Mitteln die parlamentarische Erledigung der in Frage stehenden wirtschaftlichen Gesetze anzustreben. Auf den Willen der Parteien zum Kompromiß komme es in erster Linie an, wenn die parlamentarische Bahn freigemacht werden solle.

Eine Meldung aus Sofia bestätigt, daß der Präsident der Deputiertenkammer, Dr. Stajkov, nach Schluß der Sobranjesession in das Kabinett eintreten wird. Seine Ernennung verzögere sich nur infolge des Umstandes, daß der Justizminister Doktor Genadjev, dessen Ressort Stajkov übernehmen soll, sich vorbehalten hat, einige Gesetzesvorlagen, welche noch vom Sobranje durchzuberaten sind, selbst einzubringen und zu begründen. Nach der Berufung des

ein Buch, das Aufsehen macht. Das könnten wir alle lesen und dann unsere Meinung darüber austauschen.“

„Ach so — Sie meinen Romane?! Gewiß, davon kann man sich schon erzählen. Obgleich, wenn einer ihn erzählt, ihn der andere gar nicht zu lesen braucht!“

„Oh — die neueren enthalten auch Probleme —“

„Die neueren — sind alle unsittlich!“

„Aber Frau Apotheker!“

„Natürlich! Lesen Sie 'mal den im Stadtanzeiger! Da wird so viel geküßt und von Liebe erzählt, daß einem ganz schlecht davon wird.“

Jetzt mischte sich die Redakteursgattin ins Gespräch.

„Mein Mann sagte gerade, daß dieser Roman einen großen sittlichen Wert besäße.“

„Kann sein. Ich habe ihn nicht gefunden.“

„Ja — schon nach der Abschreckungstheorie — hat er gesagt.“

Hetty mußte wieder vermitteln.

„Ich glaube, meine Damen, man wird den Roman erst zu Ende lesen müssen.“

Die Gattin des Buchdruckereibesizers, der das Blatt herausgab, unterstützte sie.

„Selbstredend. Wie kann man nach fünf Fortsetzungen urteilen!“

„Nun bitt' ich Sie — was kann denn noch kommen? Das ist ein leichtsinniges junges Mädchen und ein leichtsinniger junger Mann. Die gehen miteinander durch. Was kann das Ende sein? Schande!“

„O, bitte sehr,“ entgegnete die Redakteursgattin. „Sie überwinden alle Schwierigkeiten und werden schließlich sehr glücklich. Ich habe den ganzen Roman gelesen.“

„Na, nun frag' ich einen Menschen! Was soll mir jetzt die ganze Zeitung, wenn mir einer die ganze Spannung vom Roman nimmt!“

Dr. Stajkov an die Spitze des Justiz-Ministeriums wird Dr. Genadjev das Portefeuille eines Handels- und Ackerbau-Ministeriums erhalten.

Man schreibt aus Rom: Die Meldung eines Londoner Blattes, welcher zufolge Italien die Absicht hätte, in der ostasiatischen Angelegenheit, speziell in Korea, einzugreifen, ist kaum einer ernstlichen Widerlegung wert. Italien hat gar kein Interesse in jenem Lande und denkt nicht daran, in irgendeiner Form zu intervenieren. Sein einziges Interesse an der gegenwärtigen ostasiatischen Krise ist auf die Aufrechthaltung des Friedens gerichtet und so weit es zu einer Aktion Anlaß hat, dient sie zu diesem Zwecke. Der Vorgang, auf welchen das erwähnte Blatt anspielt, datiert vom April 1903. Damals hatte die italienische Kolonialgesellschaft, deren Präsident Graf Scheibler ist, die Konzession zum Betriebe eines Goldbergwerkes in Korea verlangt. Dieses Ansuchen wurde jedoch von der koreanischen Regierung mit der Erklärung abgelehnt, daß sie im gegenwärtigen Momente nicht in der Lage sei, an wen immer eine solche Konzession zu verleihen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Vulkanausbruch auf Java.) Das im Haag erscheinende „Handelsblad“ meldet aus Batavia: Infolge eines Ausbruches des Vulkanes „Merapi“ ist Regen und Feuerasche niedergegangen. Zahlreiche Dörfer wurden eingäschert, Häuser sind eingestürzt. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Die von Panik ergriffenen Einwohner flüchten zur Küste.

— (Statpieler) wird die Aufzeichnung von drei Herren interessieren, die 15 Jahre lang Gewinn und Verlust genau gebucht haben. Diese Herren haben während der 15 Jahre an 1105 Tagen bei einer Spielzeit von je 3 bis 3 1/2 Stunden 43.059 Spiele gemacht. Von diesen waren 781 Null luvert, 6872 Grand, 2306 Eichelsofo, 1902 Grünsofo, 2126 Rotsofo, 2001 Schellensofo, 5832 Nullspiele, 3332 Ramsch und 17.707 Wendespiele. Alle diese Spiele wurden mit 1/4 Pfennig bezahlt und ergaben für A. einen Gewinn von 26.33 Mark, für B. einen Verlust von 15.72 Mark und für C. einen solchen von 10.61 Mark. Das würde also die bei vielen Statpielern sehr beliebte Annahme bestätigen, daß sich unter gleichen Spielern schließlich Gewinn und Verlust fast ausgleichen.

(Wie die Neger weiß werden.) Von einer großartigen amerikanischen Idee erzählt der „Gaulois“. Bekanntlich sind Negerkinder bei ihrer Geburt weiß; mit der Zeit aber wird ihre Farbe schwarz. Die Gelehrten sind über die Ursache dieses seltsamen Phänomens nicht einig. Dr. Hill, ein amerikanischer Gelehrter, behauptet nun, beweisen zu können, daß die Veränderung durch die Tätigkeit des Lichtes erfolgt. Um dieses zu demonstrieren, veranstaltete er ein origiuelles Experiment. Eine Negerin, die bald Mutter werden wird, soll in die

Frau Klinghammer war ganz entriistet, und alle Damen stimmten ihr bei. Das einzig Interessante aus der Zeitung, und so . . . einfach war weggenommen!

Jetzt geriet auch die Gattin des Verlegers in Rage. „Wie können Sie das verraten? Wie können Sie das wagen? — Oh — ich werde mit meinem Manne frechen. Ich glaube, es wird Zeit, daß wir uns einen Redakteur suchen, dessen Gattin verschwiegener, zurückhaltender mit ihrer Wissenschaft ist!“

Das war zuviel. Die Beleidigte sprang wütend auf.

„Ja,“ schrie sie ganz laut, „sagen Sie es Ihrem Mann. Meiner kündigt sowieso am Ersten. Er hat längst schon nach der Hauptstadt abgeschlossen. Die Leute hier sind ihm zu ungebildet zu kleinstädtisch —“

„Unerhört!“ Die Sanitätsrätin rauschte hinaus. „Zu ungebildet, zu kleinstädtisch!“

„Das hätten Sie uns ersparen können, Frau Amtsrichter.“

„Aber, meine Damen —“

Ihre Worte verflangen in der Luft. Niemand ließ sich halten. Alle stürzten auf den Korridor und nahmen die Sachen.

Als Hetty in das Zimmer trat, war nur der eine Störfried noch da. Der ging erregt an den Wänden auf und ab.

„Gut mögen Sie's gemeint haben, Frau Amtsrichter. Aber — . . . na, in vierzehn Tagen reisen wir doch!“ —

Ein halbes Stündchen später kam der Amtsrichter vom Skat. Er war vergnügt, denn die anderen hatten sich geärgert, weil er gewonnen hatte.

„Na, Hettychen, wie war der ästhetische Tee?“

„Ist das große Einigungswerk gelungen?“ Sie lächelte bitter. „O ja — einig sind sie nun wohl . . . aber nur darüber, daß ich ein großes Schaf bin. Und mir scheint — sie haben recht.“

New Yorker Hospital gebracht werden, wo ein Zimmer mit roten Tapeten, roten Fensterscheiben, roten Möbeln für sie bereitet wird. Die Kranke, die Ärzte, die Pflegerinnen, alle werden rot gekleidet sein. Es scheint, daß das rote Licht keine Wirkung auf die menschliche Haut hat. Dr. Hill behauptet, daß unter diesen Bedingungen das Negerkind, das bei seiner Geburt weiß ist, auch weiß bleiben wird. Sollte man aber nicht befürchten, daß unter dem Einflusse dieser Umgebung der kleine Schwarze, aus dem man einen Weißen machen will, ganz einfach eine — Rothhaut werden kann? . . .

(Koreanische Weisheit.) Den Mitteilungen eines Attachés der koreanischen Gesandtschaft in Berlin verdankt man eine Anzahl koreanischer Sprichwörter und Redensarten, die einen interessanten Einblick in die Denkart des Volkes gewähren, dessen Land jetzt als Streitobjekt zwischen Rußland und Japan im Mittelpunkt des Interesses steht. Die Aussprüche lauten:

- Ein Ding ist gut, das neu ist;
- Ein Mensch ist gut, der alt ist.
- Wer Salz gegessen hat, trinkt Wasser.
- Das Salz auf dem Ofen salzt das Essen erst, wenn es hinein kommt.
- Man kann das Fell eines Tigers malen, aber nicht seine Knochen.
- Man kennt das Antlitz eines Mannes, aber nicht sein Inneres.
- Wenn man nicht aufpaßt, kann man nicht sehen.
- Auch ein Blinder findet sich zur offenen Tür hinein.
- In einem Tale, wo kein Tiger ist, ist der Fuchs Meißler.
- Wenn der Mond voll ist, nimmt er wieder ab.
- Je höher der Berg, desto tiefer das Tal.
- Wird es Rauch aus einem ungeheizten Schornstein?
- Auch ein Igel sagt, sein Junges sei weich.
- Man sieht nicht, daß der eigene Weizen hoch steht.
- Ein Korb voll gelben Goldes ist für den Sohn nicht so wertvoll, als wenn man ihn aus einem Klaffler unterrichtet.
- Erst wenn man Durst hat, gräbt man sich einen Brunnen.
- Nachdem der Dache ausgebrochen ist, bessert man den Stall aus.
- Wenn eine Familie zehn Jahre lang keine Krankenpflegen hat, dann muß sie reich werden.
- Wenn der Kranke gestorben ist, unterhält man sich über die Wirkung der Medizin.
- Eine Medizin kann keinen Toten lebendig machen, wohl aber einen Lebenden töten.
- (Eine Küssestatistik.) Ein Sonderling in London hat kürzlich eine seltsame Statistik hinterlassen. Er hat sorgfältig die Küsse verzeichnet, die er mit seiner Frau in einem Zeitraum von 20 Jahren gewechselt hat. Danach erreichten diese Liebesbeweise im ersten Jahre

die gewaltige Zahl von 36.000, das sind etwa 100 Stück pro Tag. Im zweiten Jahre verminderten sie sich um die Hälfte, im dritten Jahre war die tägliche Leistung etwa zehn. Nach fünf Jahren zählte man nur noch zwei Küsse täglich, den Gutenmorgen- und den Gutenachtkuß. Später wird nur hie und da noch ein Kuß ausgetauscht. Das ist das Los des Schönen auf der Erde! . . .

(Ein Pariser Börsenwitz.) In dem letzten seiner sehr amüsanten Artikel «Choses & autres» erzählt der «Matin»-Redakteur Harduin einen offenbar an der Börse entstandenen Witz, der in Anbetracht der miserablen, an der Pariser Börse herrschenden Stimmung nicht gar so übel ist. Die beiden Inhaber einer Firma plaudern miteinander, und der eine, namens Bloch, fragt seinen Associé: «Hast du bemerkt, daß Lambert, unser Prokurist, immer den Hut auf dem Ohre trägt? Das sieht zu schneidig aus und muß dem Ruf der Firma schaden. Mach' ihn doch darauf aufmerksam. . . » Der Associé wendet ein, daß Lambert das übel nehmen könnte, daß er schon lange im Geschäft und etwas empfindlich sei, aber der andere besteht auf seinem Wunsch. Um seine Ruhe zu haben, fragt der Associé also schließlich den Prokuristen: «Sagen Sie, Herr Lambert, warum tragen Sie eigentlich immer Ihren Hut so auf der Seite?» — «Das will ich Ihnen sagen», antwortet der Prokurist. »In den zwanzig Jahren, die ich bei Ihnen bin, war das bisher das Einzige, was ich auf die Seite legen konnte.» Der Associé forschte nicht weiter.

(Ein exotischer Prozeß) Boc der ersten Kammer des Ziviltribunals für das Seine-Departement wurde kürzlich ein Prozeß verhandelt, dem folgender Sachverhalt zu Grunde lag: Der bekannte russische Forschungsreisende Graf Leontiew, ein genauer Kenner Abessinien's, hatte mit der englischen Kinematographen-Gesellschaft «The Biograph and Mutoscope Company» einen Vertrag geschlossen, welcher die Lieferung einer Anzahl kinematographischer Bilder vom Hofe des Königs Menelik bezweckte. Um die maßgebendsten Persönlichkeiten des Königreiches Abessinien dem Unternehmen geneigt zu machen, hatte sich Graf Leontiew nach seiner Angabe zu erheblichen Opfern verstanden und unter anderen dem König Menelik zwei Militärleusen samt allem Zubehör, sowie 40.000 Patronen, dem Ras Makonnen, Stellvertreter des Negus Megefiti, 500 Verdan-Gewehre und 50.000 Patronen zum Geschenke gemacht; die Kosten dieser Spenden beziffert der Graf mit 63.000 Franken. Nachdem diese vorbereitenden Schritte geschahen waren, sollte nur noch der Vertreter der Gesellschaft mit seinen Apparaten in Addis-Ababa eintreffen, um dort die Bilder aufzunehmen. Im letzten Augenblicke jedoch lehnte dieser Herr die Erfüllung seiner Aufgabe ab, und daraufhin machte Graf Leontiew gegen ihn eine Schadenersatzklage auf 200.000 Franken anhängig. Das Zivilgericht hat die Forderung des Forschungsreisenden unter Reduktion auf den Betrag von 45.000 Franken anerkannt.

«Und für Sie ist die Zeit gekommen, sich schlafen zu legen, mein liebes Fräulein», entgegnete Knowles kühl und bedächtig, setzte aber sogleich wie zur Entschuldigung des Tones, den er angeschlagen hatte, mit tiefem Ernst hinzu: «Dieses Schriftstück enthält hochwichtige und überraschende Tatsachen, die Sie aber heute abend noch zu vernehmen nicht mehr in der Lage sind. Jedes Ding hat seine Grenzen, und so auch Ihre Kräfte zum Ertragen. Betrachten Sie mich jetzt als Ihren ärztlichen Ratgeber, und das noch um so mehr, als ich Sie ersuchen muß, morgen früh eine Reise mit mir anzutreten. Es ist daher von unbedingter Notwendigkeit, daß Sie vorher ruhen, denn sonst brechen Sie zusammen. Legen Sie sich nieder und schlafen Sie in Frieden und ohne Sorgen, und ich werde mit Ihrer freundlichen Erlaubnis die noch übrigen Stunden der Nacht hier zubringen. Nach dem Vorgefallenen dürfen Sie unter keiner Bedingung ohne Schutz sein.»

«Sagen Sie nur wenigstens das eine», bat Lea, «enthält das Papier das, was Sie zu finden erwarten?»

«Zawohl, vollständig, sogar noch mehr», versicherte der Detektiv.

**Fünfundzwanzigstes Kapitel.**

So früh Lea am anderen Morgen auch aufgestanden war und unten erschien, war ihr der Geheimpolizist doch noch zuvorgekommen. Die Küchentür war aufgeriegelt und weit geöffnet, um die frische Morgenluft einzulassen; die Matratze und die Kissen, die sie zum Nachtlager von oben geholt hatte, waren in eine Ecke gelehnt, während Knowles selbst vor dem Küchenofen kniete und aus Leibeskräften in das von ihm angezündete Feuer blies.

«Ueberlassen Sie das mir!» rief Lea nach gegenseitig ausgetauschtem Morgengruß. «Bemühen Sie sich, bitte, nicht weiter!»

(Fortsetzung folgt.)

(Beim Arzt.) «Na, wo fehlt's denn, Madamche?» — «Ich bin gewohnt, daß man mich gnädige Frau nennt.» — «So? So, von der Krankheit kann ich Sie nit kuriere.»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat gestern Seine Exzellenz Josef Freiherrn v. Schwegel in Audienz empfangen.

(Neue Konservatoren.) Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat den Bildhauer Johann Burnik in Radmannsdorf, den Professor am Staatsgymnasium in Gottschee Josef Obergröfl und den Pfarrer Franz Ujvec in St. Georgen unter dem Numberg zu Konservatoren der Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale ernannt.

(Ärztlicher Tarif für Laibach.) Wir verweisen auf den vom „Verein der Ärzte in Krain“ beschlossenen, im Annonzenteile des heutigen Blattes veröffentlichten „Tarif für ärztliche Berrichtungen in Laibach.“

(Zur Tätigkeit der Rettungsstation.) Im Jänner interbenierte die hiesige Rettungsstation in 31 Fällen, und zwar bei 19 Männern und 12 Frauen. Die Unglücks- und Erkrankungsfälle waren nachstehende: 10 Schwächeanfalle, 1 Schlaganfall, 1 Verblutung, 1 Vergiftung, 1 schwere Geburt, 3 Beinbrüche, 3 Personen überfahren und verwundet, 2 Verwundungen infolge Falles, 3 Blödsinnsanfalle und 6 Krankentransporte.

(Aus der Diözese.) Die unter dem Protektorat des krainischen Religionsfondes stehende Pfarre in Kolobrat wurde dem Pfarrer Herrn Rudolf Gregorič in Lozice verliehen.

(Erledigte Militär-Stiftungsplätze.) Aus der Hauptmannswitwe Katharina Schmelfa-Stiftung 3 Plätze à 167 K 73 h mit einmaliger Beteiligung für arme weibliche Artillerieoffiziers-Waisen, welche mit dieser Stiftung noch nicht beteilt wurden. Die stempelfreien Gesuche sind bis 1. März unter Anschlag eines Mittellosigkeitszeugnisses und des Tauscheines einzusenden.

(Der Bau des Wocheiner Tunnels.) Aus Wocheiner-Feistritz wird berichtet: Am 3. d. M. wurde beim Vortriebe des nördlichen Sohlenstollens des Wocheiner Tunnels der vierte Tunnelkilometer angefahren. Da der Sohlenstollen am 10. Juni 1903 in den dritten Tunnelkilometer eingetreten war, wurden zu dessen Durchfahrung 238 Tage mit einem Durchschnittsfortschritte von 4.20 Mt. benötigt. Der südliche Sohlenstollen ist in einer Länge von 2470 Metern hergestelt. Sonach ist die beide Stollenortriebe trennende Wand noch 860 Meter stark, so daß unter Annahme des jetzigen durchschnittlichen Gesamtfortschrittes auf beiden Tunnelseiten in vier Monaten der Stollendurchschlag erfolgen würde. — Die Görzer k. k. Eisenbahnleitung stellt fest, daß die von mehreren Blättern gebrachte Meldung, wonach infolge einer beim Baue der Wocheiner Bahn in der Nähe von Canale stattgefundenen Erdabstürzung zwölf Arbeiter ums Leben gekommen sein sollen, jeder tatsächlichen Grundlage entbehre.

(Marktweesen.) Der Gemeinde St. Kanzian, politischer Bezirk Gurkfeld, wurde zur Abhaltung von jährlich zwei neuen Jahr- und Viehmärkten in der Ortschaft St. Kanzian, und zwar am 15. April und 15. Juli mit der Maßgabe die Bewilligung erteilt, daß, wenn auf einen dieser Tage ein Sonntag oder gebotener Feiertag fallen sollte, der Markt am nächstfolgenden Werktag stattzufinden hat.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (59.772 Einwohner) wurden im IV. Quartale vergangenen Jahres 77 Ehen geschlossen und 336 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 383, darunter 167 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 83, von über 70 Jahren 46 Personen. Todesursachen waren: bei 20 angeborene Lebensschwäche, bei 65 Tuberkulose, bei 16 Lungenentzündung, bei 25 Diphtherie, bei 10 Typhus, bei 12 Gehirnschlagfluß, bei 9 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen (1 den Brandwunden erlegen, 1 durch Fall vom Kirchturme, 1 durch Erdreich verschüttet, 1 ertrunken, 2 von der Lokomotive überfahren). — Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag kam nicht vor. — Im ganzen Jahre 1903 wurden in diesem Bezirke 384 Ehen geschlossen; die Zahl der Geborenen belief sich auf 2457, jene der Verstorbenen auf 1552.

(Gewalttätige Burschen.) Am 31. v. M. zeigten die Burschen Franz und Johann Leben, Johann Mojsterc in einem Gasthause in Bizobil und begannen gegen 11 Uhr nachts untereinander zu streiten. Aus der Wirtsstube gewiesen, trafen sie auf der Straße den Tagelöhner M. Bezdir an, und Franz Leben verletzete ihm, weil er nicht beim Nachtschwärmen mittun wollte, einen 8 cm langen Messerschnitt über den Kopf, so daß Bezdir schwer beschädigt ist.

**Lea.**

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns. (84. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lea gab seinem Verlangen unverzüglich Folge und holte den Lehnstuhl aus der Wohnstube, wohin sie ihn getragen hatte. Knowles stellte ihn auf den von ihr bezeichneten Platz und setzte sich dann selbst darauf. Es war ein altmodischer, hölzerner Lehnstuhl mit einem Sitz- und Rückentissen, folglich jede Möglichkeit, etwas versteckt zu halten, gänzlich ausgeschlossen. Nachdem der Detektiv sich über diesen Punkt vergewissert hatte, richtete er seine Aufmerksamkeit auf den Fußboden und die Wände in unmittelbarer Nähe. Urpöblich sprang er unter lustigem Pfeifen einer heiteren Melodie vom Stuhle auf und kniete auf den Fußboden nieder. Dieser war mit dicht aneinander gefügten Backsteinen ausgelegt, und sein scharfes Auge hatte im Ku einen entdeckt — rechts, gleich an den weißen Herdsteinen — der nur lose darin saß. Er nahm diesen heraus und legte ihn auf die Seite. Nur nach wenigen Minuten erhob er sich und drehte sich nach Lea um, die ihm ängstlich zugesehen hatte. In der Hand hielt er ein langes, dick mit Staub bedecktes Papier, das er nun auseinander faltete und auf dem Tisch ausbreitete, um den Inhalt zu entziffern. Kaum ein Duzend Worte konnte er gelesen haben, als er den Druck von Leas Hand auf seinem Arm fühlte.

«Jetzt ist die Zeit herangekommen, Mr. Knowles, mich einzuweisen in das Geheimnis, das sich nun — Gott sei Dank — aufzuklären anfängt.»

Der Polizist sah sie einen Moment prüfend an und legte den Finger auf ihren Puls. Er schlug rasch und unregelmäßig, und ihre Hand war fieberheiß, während auf ihren Wangen zwei abgezeichnete Flecke brannten und die blauen Augen in unnatürlichen Glanze schimmerten.

— (Vom Volksschuldienste.) Der Lehrer Martin Judnič in Adelsberg wurde an die Volksschule in St. Veit bei Sittich versetzt. — ik.

— (Todesfall.) In Ratschach bei Steinbrück starb gestern der dortige Lehrer, Herr Leopold Potrebilin. Das Leichenbegängnis wird morgen nachmittags um 2 Uhr stattfinden. G.

\* (Versuchte Selbstmorde.) Gestern um halb 11 Uhr vormittag sprang ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann von der Petersbrücke in selbstmörderischer Absicht in die Laibach. Auf die Hilferufe der Leute eilte der Korporal des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 27 Franz Arie herbei und sprang ihm nach. Der Korporal erfaßte den Unbekannten am Kopfe, wurde jedoch von ihm mit den Händen umklammert und unter das Wasser gezogen. Als der Zugführer Anton Rupena seinen Kameraden in Lebensgefahr sah, stürzte er sich auch ins Wasser. Nun erst gelang es den beiden mutigen Soldaten den Selbstmörder ans Ufer zu ziehen. Er wurde dann mittelst Rettungswagens ins Krankenhaus überführt. Dort gab er an, Ignaz Döfner zu heißen und erst gestern nach Laibach gekommen zu sein. Das Motiv des versuchten Selbstmordes ist unbekannt. — Der 60 Jahre alte Arbeiter Johann Ceglar, wohnhaft Einhartgasse 5, trank sich gestern vormittag einen Schnapsrausch an, ging dann unter die Harfe seines Quartiergebers und hängte sich mittelst eines Strickes an einer Latte auf. Die Arbeitergattin Johanna Zupanič sah dies, eilte herbei, durchschnitt den Strick und rettete dem Arbeiter das Leben. Ceglar wurde mit dem Rettungswagen ins Landeshospital gebracht.

\* (Kindesmord.) Der Hausbesitzer Anton Svetlin, Ravnikargasse Nr. 9, fand gestern nachmittags in seinem Garten ein neugeborenes Kind im Dünger vergraben. Der herbeigerufene Polizeiarzt Dr. Jüner konstatierte, daß das Kind lebend zur Welt gekommen war und den Tod durch Erstickung gefunden hatte. Die eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß das Kind von der Magd Franziska Verbič aus Gaber im politischen Bezirk Littai geboren und gleich nach der Geburt im Garten vergraben worden war. Die Mutter hielt sich im Hause Nr. 12 Jalokargasse verborgen, wurde jedoch ausgeforscht und verhaftet. Da ihr Gesundheitszustand schlecht ist, wurde sie ins Krankenhaus überführt. Die Leiche des Kindes wurde in die Beisekammer zu St. Christoph gebracht und wird obduziert werden.

— (Der katholische Verein für Jünglinge) veranstaltet Sonntag, den 7. d. M., im Handwerkerheim (Komenskygasse 12) einen Unterhaltungsabend mit folgendem Programm: 1.) Josef Runjanin: «Liepa naša domovina», Chor. 2.) Dr. Gustav Zpavec: «Slovenec sem», Chor. 3.) W. G. Brož: «Serenade», Tamburascchor. 4.) M. Vilhar: «Slep in lep», Lustspiel in zwei Akten. 5.) B. Parma: «Mladi vojaki», Tamburascchor. 6.) «Obleka naredi cloveka», Posse in einem Akte. 7.) Freie Unterhaltung. — Beginn um 6 Uhr abends. Eintrittsgebühr 80 h, 60 h, 40 h und 20 h.

— (Schneller Tod.) Am 3. d. M. gegen 5 Uhr früh fand die Frau des Hönigstein in der Pension lebenden Gendarmereiwachtmeysters Vinzenz Kasparovskij denselben von Ueblichkeiten befallen im Bette auf. Bevor der sofort aus Treffen herbeigerufene Distriktsarzt Herr Dr. Dinar Weselko in Hönigstein anlangte, war Kasparovskij bereits tot. Am Abend war der Verstorbene noch beim Feuerwehrkränzchen in Springers Gasthause in Hönigstein und entfernte sich gegen Mitternacht nach Hause. Kasparovskij war zuletzt Postenkommandant in Hönigstein, war erst seit einiger Zeit in Pension und stand im 43. Lebensjahre. S.

— (Eine Erbin gesucht.) Anna Javornik, gebürtig in Wien, deren Vater einst in Gotna Vas bei Rudolfswert lebte, wird aufgefordert, sich bei Frau Cäcilie Jenič in Gotna Vas bei Rudolfswert behufs Behebung einer Erbschaft zu melden. S.

— (Sanitäres.) Ueber den derzeit im politischen Bezirke Gurkfeld herrschenden Gesundheitszustand geht uns die Mitteilung zu, daß die Schaffblättern, woran in einigen Ortschaften 32 Kinder erkrankt waren, gänzlich erloschen sind und keine Opfer gefordert haben. — Die in den Gemeinden Cerklje und Sl. Kreuz herrschende Masernepidemie ist in Abnahme begriffen, da die Krankenzahl von 114 auf 5 gesunken ist; 5 Kinder sind gestorben. Sonst ist der ganze Bezirk epidemiefrei. — o.

— (Die Kometen des Jahres 1904.) Im Jahre 1904 ist die Rückkehr dreier Kometen zu erwarten. Der Komet Winnecke müßte am Anfange des Jahres in seine Sonnennähe kommen. Entdeckt wurde er im Jahre 1819, und seine Umlaufszeit wurde auf 5,59 Jahre berechnet. Wie spätere Erscheinungen gelehrt haben, braucht er jetzt 5,82 Jahre, um seine Bahn einmal vollständig zu durchmessen, so daß seine Umlaufszeit sich um etwa ein Vierteljahr vergrößert hat. In früheren Jahren, wo seine Sonnennähe in die

gleiche Jahreszeit fiel, ist er nicht aufgefunden worden; vermutlich wird er auch diesmal unbemerkt vorüberziehen. — Der Komet D'Arrest wurde im Jahre 1851 entdeckt. Seine Umlaufszeit betrug nach den ersten Beobachtungen 6,34 Jahre, ist indessen allmählich um etwas mehr als ein Vierteljahr größer geworden und beträgt jetzt 6,69 Jahre. Der Komet D'Arrest erreicht seine Sonnennähe im Februar. Leider gleicht er aber dem Winneckschen Kometen auch darin, daß er in den früheren Erscheinungen, die sich in den Frühjahrsmonaten ereigneten, nicht gesehen werden konnte. — Der letzte Komet, dessen Wiederkehr man im Jahre 1904 entgegensehen darf, ist der berühmte Enckesche Komet, der Ende Jänner 1786 entdeckt wurde. Er ist besonders dadurch bekannt geworden, daß man aus gewissen Hemmungen in seiner Bahn auf das Vorhandensein eines widerstehenden Mittels im Weltraume glaubte schließen zu dürfen; die Vermutungen haben sich übrigens später nicht ganz bestätigt. Der Enckesche Komet hat eine Umlaufszeit von 3,30 Jahren und ist bisher bei jeder Wiederkehr beobachtet worden, so daß also auch in diesem Jahre seine Wiederauffindung wohl gelingen wird. Die Wiederkehr in die Sonnennähe erfolgt am Ende des Jahres.

— (Der Zug nach dem Osten.) Nachdem die bisherigen vier Lehrer-Orientfahrten so großen Beifall gefunden haben, wird in diesem Jahre die Zahl der Reisen, zu denen nur je 20 Personen — auch Nichtlehrer — zugelassen werden, verdoppelt. Die beiden ersten, am 7., bezw. 21. Juni in Triest beginnenden Fahrten sind für Damen und Ehepaare reserviert, die achte endigt am 19. Oktober und ist mit einer dreiwöchentlichen Reise nach dem Sinai verbunden. Jede dauert 5 Wochen und hat folgende Route: Triest, Korfu, Athen, Konstantinopel, Smyrna, Rhodos, Beirut, Syrien, Palästina, Aegypten, Triest. Nähere Auskunft erteilt Herr Jul. Boltshausen in Solingen.

Theater, Kunst und Literatur.

\*\* (Kammermusikabend.) Der dritte Kammermusikabend der Philharmonischen Gesellschaft wies ein fesselndes Programm in trefflicher Ausführung auf, dem ein ansehnliches Publikum mit größtem Interesse lauschte und lebhaften Beifall spendete. — Ein ausführlicher Bericht folgt.

— (Konzert.) Wie uns aus Berlin gemeldet wird, gibt morgen unser Landsmann Anton Foerster (ein Sohn des Herrn Dombirigenten A. Foerster), der sich in Berlin ständig niedergelassen hat und sich eines großen Rufes als Pianist erfreut, im Vereine mit Florian Zajic (Violine) ein Konzert im vornehmsten Konzerthause Berlins, im Saale der Sing-Akademie. — in —

— (Vom «Statistischen Jahrbuche») der autonomen Landesverwaltung in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern ist der dritte Jahrgang erschienen. Er bietet gleich seinen Vorgängern ein wenn auch nicht lückenloses, so doch immerhin sehr reichhaltiges statistisches Material für Verwaltung und Gesetzgebung. Die statistische Zentral-Kommission, bestrebt, den Wert dieser Publikation nach jeder Richtung hin zu erhöhen, hat außer den programmäßigen Tabellen gemäß den Anregungen der letzten Konferenz für Landesstatistik in diesen Jahrgang eine vollständige Uebersicht der im Berichtsjahre in den Landesgesetzen sämtlicher Länder publizierten auf die autonome Landesverwaltung bezüglichen Normen, der wichtigeren statistischen Sondererhebungen der Länder mit ihren Hauptergebnissen und eine Zusammenstellung der von den statistischen Landesämtern veröffentlichten Werke aufgenommen, damit jede Landesverwaltung in die Lage gesetzt wird, bei ihrer verwaltenden und gesetzgebenden Tätigkeit sich ohne jede Mühe über den gegenwärtigen Stand der fraglichen Materien in den übrigen Ländern zu orientieren.

— (Das Original-Manuskript von Milton's «Verlorenem Paradies») sollte vor einigen Tagen in London öffentlich versteigert werden. Das erste Gebot von 50 Pfund Sterling wurde von dem Besitzer mit Entrüstung als unpassend niedrig bezeichnet. Schließlich erreichte das Gebot die Höhe von 4750 Pfund Sterling. Zu diesem Preise wollte jedoch der Besitzer die Handschrift nicht loschlagen und zog sie, indem er selbst 5000 Pfund Sterling bot, aus der Auktion zurück. Man behauptet, daß dieser Preis bereits vorher geboten war und daß die ganze Versteigerung ein Versuch gewesen sei, mehr als 5000 Pfund Sterling für die Handschrift herauszuschlagen.

— (Die Parsifal-Aufführungen in New-York.) Wie in New-Yorker Blättern zu lesen ist, haben die «Parsifal»-Aufführungen dort große Sensation erregt. Von den enormen Einnahmen abgesehen, befindet sich das Publikum in einem wahren «Parsifal»-Taumel. New-York steht jetzt ganz unter dem Zeichen des «Parsifal»; es gibt «Parsifal-Bonbons», «Parsifal-Schuhwert», «Parsifal-Krawatten», «Parsifal-Pfeifen», «Parsifal-Cocktails», u. s. w. Die Weigerung Mottis,

den «Parsifal» zu dirigieren, die Protestschritte, Frau Rosima Wagner eingeleitet hatte, die prächtige Inszenierung, die Kostüme und die übrige weitläufige schallende Reklame haben die Angelegenheit für New-York zu einem kleinen Weltereignis gemacht.

— (6000 Schauspieler in Chicago ohne Beschäftigung.) Wie aus Chicago berichtet wird, sind 6000 Schauspieler beschäftigungslos, und die Zahl wird noch täglich durch das Schließen von Theatern vermehrt. In Chicago herrscht jetzt infolge der Katastrophe im Troquois-Theater die größte Panik, die über Vergnügungsanstalten in Amerika hereingebrochen ist. Millionen, die in Theatern angelegt waren, sind wie weggeblasen, und man erwartet noch schlimmere Zustände.

— (Rubel als Gutsbesitzer.) Wie gemeldet wird, ist der Kauf des Gutes Bichow durch den Geigenvirtuosen Jan Rubelik diebsteil perfekt geworden. Als Kaufsumme wird ein Betrag von 560.000 Kronen angegeben.

Die hier besprochenen und angezeigten Bücher sind zu beziehen von J. g. v. Kleinmayr & Fe d. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Kongregplatz 2.

Geschäftszeitung.

— (Biehmarkt.) Der am 3. d. M. in Seisenberg abgehaltene Biehmarkt, der größte in diesem Jahre, blieb auch diesmal nicht hinter seinen Vorgänger zurück. Es wurden über 1000 Rüge und Ochsen aufgetrieben. Da außer vielen einheimischen auch fremde Viehhändler erschienen waren, war die Kauflust sehr reg. Die erhandelten Tiere erzielten durchwegs anständliche Preise; auch wurden von fremden Viehhändlern einige kleinere Viehtransporte aufgelauft. Der nächste Biehmarkt findet am 12. März statt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Defraudation in einem Studentenvereine.

Wien, 4. Februar. In einem der größten Studentenvereine der Wiener Universität, dem Verein zur Pflege der kranken Studierenden, wurden große Defraudationen entdeckt. Der Vereinssekretär Schmelleboeck defraudierte seit fünf Jahren aus dem Vermögen des Vereines zirka 30.000 bis 40.000 K. Die genaue Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht festgestellt. Der Täter wurde verhaftet.

Serbien.

Belgrad, 4. Februar. Das Kabinett Granic überreichte dem Könige seine Demission, welche von diesem angenommen wurde. Für Nachmittag ist die Präsidentschaft der Stupschina in den Konak berufen.

Belgrad, 4. Februar. Die «Stampa» meldet, daß der russische Geschäftsträger Muravjev hat dem Minister des Aeußern, Nikolic, erklärt, er solle seine diplomatischen Kollegen könnten bedauerlicherweise keine Folge leisten, wenn nicht bis zum 7. Februar der erste Adjutant des Königs, Oberst Popovic, seine die übrigen im Hofdienste befindlichen Verschwörer entfernt werden.

Belgrad, 4. Februar. Die Situation ist bis zur Stunde ungeklärt. In einigen Kreisen ist man der Ansicht, daß eine Rekonstruktion des alten Kabinettes nicht unmöglich sei. In Abgeordnetentkreisen glaubt man aber, daß nur ein Kabinett Protic geeignet wäre, über die tatsächlich verworrene Lage hinwegzuhelfen, wobei man sich nicht verheißt, daß Protic über eine größere Autorität verfügt. Die in der Stupschina eingebrachte Dringlichkeitsvorlage erheischt das Zusammenbleiben der jetzigen Stupschina. Protic soll jedoch erklärt haben, mit der gegenwärtigen Stupschina nicht auskommen zu können, weshalb diese aufgelöst werden müßte. Ein Kabinett Protic würde daher mit der Mehrzahl der gegenwärtigen Minister ein Uebergangskabinett darstellen, welchem die Aufgabe obliegen würde, zunächst das Budget unter Dach zu bringen und dann einem Kabinett Protic Platz zu machen.

Ostasien.

London, 4. Februar. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tokio unter dem heutigen gemeldet, daß die japanische Regierung ist die Mitteilung abgegeben, daß alle russischen Kriegsschiffe mit Ausnahme eines in Reparatur befindlichen von Port Arthur in See gegangen sind. Ueber ihre Bestimmung sei nichts bekannt.

London, 4. Februar. Der «Daily Mail» wird aus Port Arthur gemeldet: Drei sibirische Schützenregimenter sind in kleinen Abteilungen nach dem Jalu-Flusse entsendet worden und der größte

Teil der Feldartillerie ist nach demselben Bestimmungs-Orte mit der Eisenbahn abgegangen. Russische Offiziere kaufen an allen Orten der Mandschurei Pferde an.

London, 4. Februar. Dem Bureau Reuter wird aus Tokio unter dem heutigen gemeldet: Sämtliche japanischen Berichte erzählen von einer großen militärischen Tätigkeit in der Mandschurei. Die Häuser in Liaojang und anderen Orten wurden zur Einquartierung russischer Truppen hergerichtet. In Liaojang seien 1000 Wagen zum Transporte von Munition und Vorräten requiriert worden. Die russischen Truppen rücken in der Richtung auf den Jalu-Fluß weiter vor und die Chinesen in Yinku schicken sich zur Flucht an.

London, 4. Februar. (Unterhaus.) In Beantwortung einer Anfrage erklärte Unterstaatssekretär Percy, daß er hinsichtlich des Standes der russisch-japanischen Verhandlungen keine Mitteilung machen könne.

Wien, 4. Februar. Der gemeinberätliche christlich-sozialer Bürgerklub beschloß in der heutigen Sitzung, den Gemeinderat Josef Gregorig, der in der Versammlung des Antisemitenklubs vom 24. Jänner gegen die christlich-sozialer Partei und gegen einzelne Mitglieder derselben Anschuldigungen erhoben hatte, aus dem Bürgerklub auszuschließen, da Gregorig keinerlei Beweise für seine Anschuldigungen erbringen konnte, noch bisher widerrufen wollte.

Heidelberg, 4. Februar. Nach dem Genusse von Fleisch- und Wurstwaren bei in einigen hiesigen Gasthöfen am vergangenen Samstag und Sonntag veranstalteten Festlichkeiten sind etwa 60 Personen an Magen- und Darmkatarrh, verbunden mit Fiebererscheinungen, zum Teile ernstlich erkrankt. Die Fälle verlaufen bis jetzt im ganzen gutartig.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Ahrén's W., Mathematische Unterhaltungen und Spiel, K 12. — Hensel P., Hauptprobleme der Ethik, K 1.92. — Schmarjow A., Unser Verhältnis zu den bildenden Künsten, geb., K 3.12. — Siebert, Dr. Friedr., Ein Buch für Eltern, 1. den Müttern heranreifender Töchter, K 1.80; 2. den Vätern heranreifender Söhne, K 1.80. — Eisler, Dr. R., Wörterbuch der philosophischen Begriffe, 1. Bg., K 3. — Feubner D., Lehrbuch der Kinderheilkunde, 1. Bd.,

K 20.40. — Schmaus, Dr. H., Grundriß der pathologischen Anatomie, K 18. — Georgy E. A., Die Tragödie Friedrich, Gebbels nach ihrem Ideengehalt, K 5.40. — Ditto Berth., Beiträge zur Psychologie des Unterrichts, K 9.60. — Der deutsche Spielmann, 1/3 à K 1.20. — Moreschowsky E. von, Das irdische Paradies, K 5.40. — Tobler Adolf, Vom französischen Versbau, K 4.80. — Lay, Dr. W. A., Anschauungs- und Gedächtnistypen, K 1.20. — Schiller, Dr. H., Aufsätze über die Schulreform, K 3. — Schmidt F., Kompendium der Photographie, K 6. — Wolgendorff, Dr. G., Gesundheitspflege und Medizin der Bibel, K 1.20. — Schmidt, Dr. F., Lehrbuch der lateinischen Sprache für vorgerückte Schüler, sowie zum Selbstunterricht, K 1.92. — Göbbelbeder L. F., Das Kind in Haus, Schule und Welt, geb., K 1.20. — Berninger Johs., Ziele und Aufgaben der modernen Schul- und Volkshygiene, K 2.40. — Bel-laigne Camille, Musikalische Silhouetten, K 5.40.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Vom 2. bis 4. Februar. Moos, Fabrikant; Lefner, Beamter, Stuttgart. — Schwarz, Krauß, Kfzte., Salzburg. — Vichtenstein, Ebreich, Beamte, Kaschau. — Haberl, Beamter, Weizensfeld. — Rupp, Lamiß, Beamte, Graz. — Oblat, Privat; Paul, Forstkommisär, Radmannsdorf. — Stemberger, Privat, j. Frau, Mannsburg. — Wisnikar, I. F. Landesgerichtsrat; Sutaj, Holzhändler, Reifnis. — Urbančić, Gutsbesitzer, Billig-graz. — Raab, Schneider, Kfzte., Ufch. — Lederer, Kfm., Petersburg (Böhmen). — Tisot, Klubal, Gastwirte, Wocheiner Feistritz. — Ritter v. Langer, Gutsbesitzer, Werschlin. — Soulier, Dessauer, Kfzte., Paris. — Piner, Huber, Kfzte., Berlin. — Freund, Svoboda, Müller, Kfzte., Prag. — Haberl, Stahlwerke Weizensfeld. — Reichner, Glas, Bienenfeld, Frankfurter, Fürst, Fuchs, Vichtenstein, Ehrlich, Klemen, Ebner, Kopper, Dübner, Schreienthal, Lanfer, Kalab, Wust, Schwarz, Kfzte., Wien. — Moos, Rupp, Kfzte., Stuttgart. — Kreidl, Chajal, Reisende, Brunn. — Wolf, Kfm., Temesvar. — Rucher, Kfm., Gilt. — Köhler, Kfm., Trief.

Hotel Elefant.

Am 3. Februar. Rappaport, Bienenfeld, Zaneß, Brill, Ambruß, Frankl, Frankfurt, Kfzte.; Schuster, Igner, Maas, Ingenieure; Ripper, Beder, Perker, Klein, Knor, Müller, Eisenberg, Kallmann, Waiter, Klug, Reisende, Wien. — Lukas, Kfm.; Kardos, Reisende, Budapest. — Stulart, Reisende; Zinke, Buchhändler, Berlin. — Steiner, Kaufmann, Tauber, Reisende; Weinberger, Kfm., Prag. — Rucher, Privat, j. Frau, Willach. — Alalic, Kfm., Tschermoschnitz. — Rupp, Reisende, Reichenbach. — Mayer, Reisende, Fiume. — Obad, Besitzer; Glück, Privat, Agram. — Maccati, Kaldor, Reisende, Trief. — Dabourel, Forstwart, Budweis. — Windeiß, Kfm., Frankfurt. — Beselic, Postinhaberin, Butth. — Adler, Wechsler, Reisende; Ramisch, Ringer, Ingenieure, Graz.

Landestheater in Laibach.

74. Vorstellung. Gerader Tag.

Heute Freitag, den 5. Februar

Zum zweitenmal:

Münchener Kind'ln.

Buustspiel in vier Akten von Heinrich Stobitzer.

Anfang um halb 8 Uhr. Ende um 10 Uhr.

75. Vorstellung. Ungerader Tag.

Sonntag, den 7. Februar

Zum drittenmal:

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel (Oper) in drei Bildern von Adelheid Wette. — Musik von Engelbert Humperdinck.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for Feb 4, 5, and 6.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11.5°, Normal: -1.3°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Advertisement for 'Grote Bücher für Jedermann' and 'Meyers kleines Konversations-Lexikon'.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2. (III.)

E. 87/3 10.

Dražbeni oklic.

Vsled sklepa z dne 16. januarja 1904, opravilna številka E. 87/3/10, se prodajo

dne 6. svečana 1904,

dopoldne ob 9. uri, v Ljubljani, Martinova cesta št. 20, na javni dražbi: različni stroji za izdelovanje papirja.

Reči se smejo ogledati dne 6. svečana 1904, v času med 8. in 9. uro dopoldne, v Ljubljani, Martinova cesta št. 20.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. X, dne 21. prosinca 1904.

Wohnungen

kleinere und grössere, per 1. Mai zu vermieten.

Anzufragen in der Baukanzlei Maria Theresienstrasse Nr. 10. (452) 4-1

Welches Kochbuch ist das beste?

Diese Frage wird nicht selten in Hausfrauenkreisen gestellt. Es gibt wohl kaum eine zutreffendere Antwort darauf, als die Tatsache, daß das Kochbuch von Katharina Prato „Die Süddeutsche Küche“ schon in fast einer Viertelmillion (215.000) Exemplaren verkauft worden ist, und daß eine Auflage schneller folgt als die andere. Die eben erschienene 32. Auflage ist abermals gründlich durchgesehen, umgearbeitet und um viele ganz neue Rezepte bereichert worden. Preis 6 Kronen. Stets vorrätig in Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz 2.

Izobraževalno društvo v Poljanah (okraj Kočevje)

se je prostovoljno z novim letom razšlo.

Poljane pri Kočevju, dne 23. januarja 1904.

Vole bivši predsednik.

Pferd

verlässlich, stark, 15 1/2 bis 16 Faust hoch, geeignet als Einspanner, wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten sub Adresse: Hausbesitzer Nr. 11 Komenskygasse, Laibach. (451) 2-1

Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

- List of books for sale: Poezije dr. Franceta Prešerna, Gregorčič Simon, Poeszije I, Slenkiewicz, Mali vitez, Meško Ksaver, Ob tihih večerih, Askero A., Balade in romance, Askero A., Lirske in epske poezije, Askero A., Nove Poeszije, Cankar Ivan, Ob zori, Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, Baumbach, Zlatorog, Jos. Stritarja zbrani spisi, Levstikov zbrani spisi, Bedenek, Od pluga do krone, Funtek, Goedeo, Majar, Odkritje Amerike, Brezovnik, Šaljivi Slovencev, Brezovnik, Zvončeki.

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Oktober 1903.

Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben; über Selztal nach Tarvis; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 5 Min. nach Tarvis, Innsbruck, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selztal nach Pontafel, Villach, Klagenfurt, über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 51 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Zell am See, Innsbruck, Klagenfurt, Franzensfeste, München, Leoben; über Selztal nach Salzburg, Lend-Gastein, nach Wien. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München, um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gotschee. — Um 1 Uhr 5 Min. nachts: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gotschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gotschee. — Um 10 Uhr 25 Min. früh: Personenzug von Tarvis, Villach (München-Triest direkter Wagen I. und II. Klasse). — Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug von Tarvis, Innsbruck, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, nach München. — Um 4 Uhr 44 Min. nachm.: Personenzug aus Wien, Leoben, Selztal, Villach, Klagenfurt, Hermagor, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 51 Min. abends: Personenzug aus Wien, Rudolfswert und Gotschee. — Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug aus Rudolfswert und Gotschee. — Um 8 Uhr Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben; dieselbe ist gegen die Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor.

Kurse an der Wiener Börse vom 4. Februar 1904.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsschuld-Verbindungen, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Unverzinsliche Lose, Aktien, Banken, Wechsel, Industrie-Unternehmungen, Devisen, Valuten.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 28. Freitag den 5. Februar 1904.

Rundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 27. Jänner 1904, Z. 2036, betreffend die Festsetzung der Tage und Orte der Hauptstellung der Wehrpflichtigen in Krain für das Jahr 1904. Includes details about travel and business plans for the year.

Am 9. April: Stellung in Mottling; für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 10. April: Reise nach Tschernembl. Am 11. April: Stellung in Tschernembl für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 12. April: Reise nach Gotschee. Am 13. und 14. April: Stellung in Gotschee für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 14. April auch Reise nach Reifnitz. Am 15. und 16. April: Stellung in Reifnitz für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 17. April: Reise nach Groblaschitz. Am 18. April: Stellung in Groblaschitz für den gleichnamigen Gerichtsbezirk und Reise nach Bischofsdorf. Am 19., 20. und 21. April: Stellung in Bischofsdorf für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 21. April auch Reise nach Krainburg. Am 22., 23. und 25. April: Stellung in Krainburg für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 25. April auch Reise nach Neumarkt. Am 26. April: Stellung in Neumarkt für den gleichnamigen Gerichtsbezirk und Reise nach Radmannsdorf. Am 27., 28. und 29. April: Stellung in Radmannsdorf für die Gerichtsbezirke Radmannsdorf und Kronau. Am 30. April: Rückreise nach Laibach. B. Stellungskommissionen des k. u. k. Ergänzungs-Bezirkskommandos Nr. 97 in Triest. Stellungskommission I. Am 20. April: Reise nach Wippach. Am 21. und 22. April: Stellung in Wippach für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 23. April: Reise nach Adelsberg. Am 25., 26. und 27. April: Stellung in Adelsberg für die Gerichtsbezirke Adelsberg und Senofetsch. Am 28. April: Reise nach Ill.-Feistritz. Am 29. und 30. April: Stellung in Ill.-Feistritz für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 1. Mai: Rückreise. Stellungskommission II. Am 13. April: Reise nach Zirknitz. Am 14. und 15. April: Stellung in Zirknitz für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 15. April auch Reise nach Laas. Am 16. April: Stellung in Laas für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 17. April: Reise nach Loitsch. Am 18. April: Stellung in Loitsch für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 19. April: Reise nach Idria. Am 20. und 21. April: Stellung in Idria für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Der k. k. Landesprasident: Viktor Freiherr von Hein m. p. Anmerkung: Die fettgedruckten Datumsziffern bedeuten Sonn- und Feiertage, an welchen eine Amtshandlung der Stellungskommissionen nicht stattfindet.

Razglas c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 27. januarja 1904. leta, št. 2036, s katerim se dolouje dnevi in kraji glavnega nabora vojaški dolnosti podvrenih na Kranjskem za leto 1904. Z nastopnim popotnim in opravinim nartom nabornih komisij se dajo dnevi in kraji glavnega nabora na Kranjskem za leto 1904, ki se izvrši meseca marca in aprila, na obeno znanje. Popotni in opravini nart nabornih komisij na Kranjskem za leto 1904. A. Naborna komisija c. in kr. dopolnitvenega okrajnega poveljstva št. 17 v Ljubljani. Dne 29. februarja: Potovanje v Radee. Dne 1. marca: Nabor v Radeah za istoimenski sodni okraj in potovanje na Krsko. Dne 2. in 3. marca: Nabor na Krškem za sodni okraj Krsko; dne 3. marca tudi potovanje v Kostanjevico. Dne 4. marca: Nabor za sodni okraj Kostanjevica in potovanje v Mokronog. Dne 5. marca: Nabor za sodni okraj Mokronog. Dne 6. marca: Potovanje v Ljubljano. Dne 7., 8., 9. in 10. marca: Nabor za sodni okraj Ljubljanska okolica; dne 10. marca tudi potovanje na Vrhniko. Dne 11. in 12. marca: Nabor na Vrhniki za istoimenski sodni okraj. Dne 13. marca: Potovanje v Ljubljano. Dne 14. in 15. marca: Nabor za mesto Ljubljano in dne 15. marca tudi potovanje v Kamnik. Dne 16. in 17. marca: Nabor v Kamniku za sodni okraj Kamnik; dne 17. marca tudi potovanje na Prevoje. Dne 18. in 21. marca: Nabor na Prevojah za sodni okraj Brdo; dne 21. marca tudi potovanje v Litijo. Dne 22., 23. in 24. marca: Nabor v Litiji za istoimenski sodni okraj. Dne 25. marca: Potovanje v Vinjo goro. Dne 26. in 28. marca: Nabor v Vinji gori za istoimenski sodni okraj; dne 28. marca tudi potovanje v Trebnje. Dne 29. marca: Nabor v Trebnjem za sodni okraj Trebnje in potovanje v uemperk. Dne 30. marca: Nabor v uemperku za istoimenski sodni okraj. Dne 31. marca do 4. aprila: Velikononi prazniki. Dne 5. aprila: Potovanje v Rudolfovo. Dne 6., 7. in 8. aprila: Nabor v Rudolfovo.

Am 9. April: Stellung in Mottling; für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 10. April: Reise nach Tschernembl. Am 11. April: Stellung in Tschernembl für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 12. April: Reise nach Gotschee. Am 13. und 14. April: Stellung in Gotschee für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 14. April auch Reise nach Reifnitz. Am 15. und 16. April: Stellung in Reifnitz für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 17. April: Reise nach Groblaschitz. Am 18. April: Stellung in Groblaschitz für den gleichnamigen Gerichtsbezirk und Reise nach Bischofsdorf. Am 19., 20. und 21. April: Stellung in Bischofsdorf für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 21. April auch Reise nach Krainburg. Am 22., 23. und 25. April: Stellung in Krainburg für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 25. April auch Reise nach Neumarkt. Am 26. April: Stellung in Neumarkt für den gleichnamigen Gerichtsbezirk und Reise nach Radmannsdorf. Am 27., 28. und 29. April: Stellung in Radmannsdorf für die Gerichtsbezirke Radmannsdorf und Kronau. Am 30. April: Rückreise nach Laibach. B. Stellungskommissionen des k. u. k. Ergänzungs-Bezirkskommandos Nr. 97 in Triest. Stellungskommission I. Am 20. April: Reise nach Wippach. Am 21. und 22. April: Stellung in Wippach für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 23. April: Reise nach Adelsberg. Am 25., 26. und 27. April: Stellung in Adelsberg für die Gerichtsbezirke Adelsberg und Senofetsch. Am 28. April: Reise nach Ill.-Feistritz. Am 29. und 30. April: Stellung in Ill.-Feistritz für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 1. Mai: Rückreise. Stellungskommission II. Am 13. April: Reise nach Zirknitz. Am 14. und 15. April: Stellung in Zirknitz für den gleichnamigen Gerichtsbezirk; am 15. April auch Reise nach Laas. Am 16. April: Stellung in Laas für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 17. April: Reise nach Loitsch. Am 18. April: Stellung in Loitsch für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Am 19. April: Reise nach Idria. Am 20. und 21. April: Stellung in Idria für den gleichnamigen Gerichtsbezirk. Der k. k. Landespräsident: Viktor Freiherr von Hein m. p. Anmerkung: Die fettgedruckten Datumsziffern bedeuten Sonn- und Feiertage, an welchen eine Amtshandlung der Stellungskommissionen nicht stattfindet.